

Zoologischer Anzeiger

herausgegeben

von Prof. **J. Victor Carus** in Leipzig.

Zugleich

Organ der Deutschen Zoologischen Gesellschaft.

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.

XXIV. Band.

22. Juli 1901.

No. 648.

Inhalt:

I. Wissenschaftl. Mittheilungen.

1. **Verhoeff**, Über paläarktische Isopoden. (Schluß.) p. 417.
2. **Börner**, Über ein neues Achorutidengenus *Willemia*, sowie 4 weitere neue Collembolenformen derselben Familie. (Mit 9 Fig.) p. 422.
3. **Mazzarelli**, Sulle affinità del gen. *Phyllaplysia* P. Fischer. (Con 6 fig.) p. 433.
4. **Kerr**, Phylogenetic Relationship between Amphineura and Cephalopoda. p. 437.
5. **Plehn**, Zum feineren Bau der Fischkieme. (Mit 5 Fig.) p. 439.

II. Mittheilungen aus Museen, Instituten etc.

1. **V. Internationaler Zoologencongress in Berlin.** p. 443.

III. Personal-Notizen. p. 448

Necrolog. p. 448.

Berichtigung. p. 448.

Litteratur. p. 305—328.

I. Wissenschaftliche Mittheilungen.

1. Über paläarktische Isopoden.

(7. Aufsatz.)

Von Karl W. Verhoeff, Bonn und Berlin.

(Schluß.)

P. Ratzeburgi illyricus n. subsp.

Eine istrisch-litorale Vertretungsform des *Ratzeburgi* und von ihm leicht durch Folgendes zu unterscheiden:

1) die großen Seitenlappen des Kopfes reichen so weit oder fast so weit nach vorn wie die Vorderzipfel der Epimeren des 1. Truncussegmentes (bei *Ratzeburgi* bleiben die letzteren ganz deutlich hinter den Seitenlappen zurück),

2) die Epimeren des 1. Truncussegmentes sind fein aber reichlich gekörnt (bei *R.* spärlich),

3) der Rücken ist von der matten, grauen bis graugelblichen Farbe des Kalkgesteins, auf welchem diese Thierchen leben, doch sind die Epimerenzipfel auch häufig aufgehellt,

4) die kleinen punctartigen Schüppchen sind etwas größer und dichter angeordnet,

5) die Exopodite des 1. Caudalsegmentes des ♂ reichen außen mit ihrer Vorwölbung fast bis an die Bucht des 2. Exopodites oder bleiben

doch nur etwas dahinter zurück (bei *R.* bleiben die 1. Exopodite bedeutend hinter der Bucht der 2. zurück). Die 2. Exopodite sind hinten tief eingebuchtet (bei *R.* nur leicht).

Vorkommen: Ich sammelte mehrere Stücke aus beiden Geschlechtern bei Fiume.

P. pictus Romanorum n. subsp.

Eine italienische Vertretungsform des echten *pictus* und von ihm durch Folgendes unterschieden:

- 1) sind die Geißelglieder fast gleich lang,
- 2) besitzen die Epimeren des Truncussegmentes keine oder nur sehr wenige Körner,
- 3) ist die Körnelung des Rückens schwächer, weil die einzelnen Körner flacher sind, die Caudalsegmente sind nur sehr schwach gekörnt,
- 4) springt beim ♂ das Exopodit des 1. Caudalsegmentes innen weit, beinahe dreieckig, vor und hat am Endrande nur eine schwache Einbuchtung (bei *pictus* springt es innen wenig vor und ist völlig abgerundet, die Bucht am Hinterrande ist ziemlich tief), am Exopodit des 2. Caudalsegmentes hat das ♂ am Hinterrande eine stumpfwinkelige Einbuchtung (bei *pictus* findet sich dieselbe mehr außen und ist gerundet),
- 5) ist die Rückenzeichnung eine abweichende. Grellgelbe Flecken fehlen ganz. Statt dessen herrscht eine braune Sprenkelung auf graugelbem Grund. In der Mitte findet sich eine Längsreihe dunklerer Flecken und helle am Grund der Epimeren. Beim ♂ ist das braune Pigment stärker ausgedehnt als beim ♀. Der Kopf ist auch hier verdunkelt, aber nicht so stark wie bei *pictus*.

Im Übrigen ist die nahe Verwandtschaft mit *pictus* unverkennbar, auch leben diese Thiere wie *pictus* unter Baumborken.

Vorkommen: Ich sammelte das Thier bei Pisa in Anzahl unter Platanenrindenstücken.

Oniscus murarius var. *latus* mihi.

Ist etwas breiter als die Mitteleuropäer, die Erwachsenen (!) sind stärker gekörnt, die beiden Querfurchen des Epistoms auffallend tief.

Rückenmitte ohne die bekannten gelben Flecken, Epimeren des 2.—7. Truncussegmentes nur an den Hinterecken hell. Exopodite der Anhänge des 1. Caudalsegmentes beim ♂ hinten tief im Bogen eingebuchtet (bei *murarius* aus Deutschland und England winkelig).

Vorkommen: Portugal bei Coimbra nicht selten, von Herrn Moller erhalten.

Philoscia muscorum var. *trifasciata* mihi.

Rücken ockergelb bis rötlichgelb, Kopf und eine Mittelbinde mehr oder weniger braun. Bisweilen auch noch jederseits eine Längsreihe brauner Flecken.

Vorkommen: Mehrere Stücke sammelte ich bei Vallombrosa.

Philoscia attica n. sp.

Länge 5—5 $\frac{1}{2}$ mm.

Körper entweder hellgelblich oder hellbräunlich und dann am Grunde der Epimeren und der Rückenmitte mit helleren Flecken. Ocellenhäuflein schwarz. Eine Kante oder Linie zwischen den Augen (Stirnlinie) fehlt vollständig. Die Epistomlinie biegt sich unter den Augen in der bekannten Weise im Bogen herum, aber es treten keine eigentlichen Seitenlappen vor.

Rücken dicht und ziemlich lang beborstet, am kräftigsten auf den Epimeren des Truncus und an den Caudalsegmenten. Außer der Beborstung giebt es kleine grausilberne, dicht stehende Schüppchen. Truncussegmente ohne Epimeralfurchen, aber das 1.—3. am Epimerengrund mit deutlichem Knötchen, Hinterecken des 6. und 7. rechtwinkelig und spitz. Caudalepimeren angedrückt aber spitz und die Zipfel von der Seite leicht bemerkbar. Telson hinten abgerundet, seitlich gerade begrenzt. Die Uropodenpropodite ragen etwas über das Telson vor, die Ursprungsstellen der Endopodite liegen unter dem Telsonende, daher ist die Bucht zwischen Endo- und Exopoditgelenk schwach. Die Endopodite sind fast halb so lang wie die schlanken Exopodite.

Vorkommen: 1 ♀ dieser Art erbeutete ich bei Argos, mehrere Stücke an einem Wasserrinnsal bei Kephisia in Attika.

Ph. penteliconensis n. sp.

Länge 4 $\frac{1}{3}$ —5 mm.

Körper graugelblich und braun marmoriert, die Truncusepimeren graugelblich mit braunem Längsfleck, der Kopf auf hellem Grund mit braunem Netzwerk.

Die Stirnlinie fehlt völlig, ebenso fehlen die Seitenlappen. Hinterrand des 1. Truncussegmentes ohne Einbuchtungen.

Rücken beborstet und beschuppt wie *Ph. attica*, aber die Beborstung ist viel spärlicher vertreten.

Truncusepimeren ohne Furchen, die Knötchen sind schwach oder fehlen. Hinterecken des 6. und 7. Truncussegmentes abgerundet. Caudalepimeren sehr stark angedrückt, die Spitzen kaum bemerklich. Telson hinten abgerundet, die Seiten gerade. Uropodenpropodite außen so weit vorragend wie das Telson, die Gelenkstellen

der Endopodite aber bleiben hinter dem Telsonende zurück. Endopodite fast halb so lang wie die Exopodite.

Vorkommen: Ich habe mehrere Stücke im Pentelikon an einem kleinen Wasserlauf erbeutet, 1 ♀ auch am Berge Ithome.

Phil. Aristotelis n. sp.

Länge $4\frac{2}{3}$ — $5\frac{2}{3}$ mm.

Körper graugelb und graubräunlich unregelmäßig marmoriert, das Graubraun erstreckt sich auch über die Truncusepimeren.

Die Stirnlinie fehlt völlig, die Seitenlappen sind als kleine Höcker angelegt.

Rücken deutlich aber sehr kurz beborstet, viel kürzer als bei den beiden vorigen Arten. Schüppchen sind mit Lupe nicht erkennbar, statt dessen aber ein mattgrauer Schimmer. Am Hinterrand aller Truncussegmente bemerkt man eine Reihe punctartiger Börstchen. Epimeralfurchen fehlen. Dicht neben dem Seitenrand steht am 1. bis 4. Truncussegment ein deutliches Knötchen. Die Hinterecken des 6. und 7. Truncussegmentes sind spitz und auch spitzwinkelig. Caudalepimeren etwas angedrückt aber doch von oben als dreieckige Spitzen deutlich erkennbar.

Telson verhältnich kurz, die Seiten deutlich eingebuchtet. An den Uropoden liegen die Gelenke der Endopodite viel weiter nach vorn als die der Exopodite, beide sind von oben sichtbar und haben zwischen sich eine tiefe Bucht. Die Gelenke der Exopodite überragen das Telson. Exopodite fast dreimal so lang wie die Endopodite.

Vorkommen: Die nach dem Stagiriten benannte Form sammelte ich auf der Insel Aegina an der Fluthgrenze zwischen Steinen und Seegras.

Anmerkung: Von dem im Habitus recht ähnlichen *gravosensis* ist unser Thier schon durch die Gestalt des Telson leicht zu unterscheiden, ferner sind bei jenem die Caudalepimeren stärker angedrückt, die Hinterecken des 7. Truncussegmentes sind rechtwinkelig und die Seitenlappen des Kopfes fehlen vollständig.

Phil. italica n. sp.

Länge $4\frac{1}{2}$ mm.

Körper glänzend, braun, in der Mitte des Truncus mit grauweißen Fleckchen marmoriert, am Grunde der Epimeren mit einem größeren rundlichen, gelblichweißen Fleck, auch die Hinterzipfel des 7. Truncussegmentes hell.

Die Stirnlinie fehlt völlig, ebenso fehlen die Seitenlappen.

Der Rücken ist mit kleinen, grausilbernen Schüppchen besetzt, außerdem zwar spärlich aber ziemlich kräftig beborstet. Am

Grunde der Epimeren des 1.—4. Truncussegmentes findet sich ein deutliches Knötchen und am 2.—4. Tr. hinter dem Knötchen ein querstrichartiges Grübchen. Hinterecken des 6. und 7. Tr. spitz und spitzwinkelig. Caudalepimeren angedrückt, die Spitzen von oben aber doch deutlich sichtbar. Telson groß, an den Seiten gerade und hinten abgerundet. Zwischen den Gelenken des Exopodits und Endopodits der Uropoden eine merkliche Einbuchtung, das Endopoditgelenk liegt gerade unter dem Telsonende und bleibt nur wenig hinter dem Exopoditgelenk zurück. Exopodite dreimal so lang wie die Endopodite.

Vorkommen: Ich erbeutete von dieser Art in einem Tuffsteinbruch bei Marino im Albanergebirge ein einzelnes ♀.

Anmerkung: *Ph. gravosensis* steht dieser Form sehr nahe, entbehrt aber der Schüppchen und hat dunkle sowie stumpfwinkelige Epimerenzipfel am 7. Truncussegment.

Phil. illyrica n. sp.

Länge 6 mm.

Körper etwas glänzend, gelblichgrau, in der Mitte braun unregelmäßig marmoriert, über die Mitte der Truncusepimeren mit schwarzer Längsbinde. Stirn mit deutlicher Querkante zwischen den Ocellenhäuflein. Seitenlappen fehlen. Antennen sehr wenig beborstet.

Rücken kurz und recht spärlich beborstet, ohne deutliche Schuppen, aber hier und da mit mattem Schiller, 2.—4. Truncussegment am Epimerengrund mit Längsfurchen (wie *elongata*). 6. und 7. Tr. mit sehr spitzen Hinterecken, der Seitenrand des 5.—7. in der Mitte etwas nach unten vorgewölbt. Caudalepimeren völlig angedrückt, von oben unsichtbar. Telson dreieckig, groß, mit stumpfem Ende.

Uropodenendopodite halb so lang wie die Exopodite. Die Gelenke der letzteren ragen so weit vor wie das Telsonende, die der ersteren liegen etwas zurück und verdeckt.

Vorkommen: 1 ♀ sammelte ich bei Abbazia in Istrien.

Anmerkung: Steht *Ph. elongata* recht nahe, unterscheidet sich aber, außer durch die Stirnkante, auch noch durch die hellere Farbe, die nackten Antennen und die noch spitzeren Hinterzipfel des 7. Truncussegmentes.

8. Mai 1901.